

Pasq. Wenn Moliere noch lebete/ so würde er vielleicht eine Comœdie mit dem Titul machen : Le miracle imaginaire.

Marfor. Es ist ausserdem kein Platz mehr vor ihn im Calendar.

Pasq. Vielleicht hätte sich einer in dem neuen Calendar gefunden/ welchen Se. Päpstliche Heiligkeit zu verfertigen befohlen haben.

Marfor. Se. Päpstliche Heiligkeit möchten sich lieber um die Verbesserung der Röm. Clerisey / als um die Verbesserung des Calendars bekümmern.

Pasq. Ich halte davor/ der gute Vater machet ausser dem mehr Calendar über den ieszigen Zustand in Italien/ als Tage im Jahre seynd.

Marfor. Wenn sie eintreffen sollen / so mag er immer viele Zeichen zum Schröpfen und Aderlassen hinein setzen : Denn in der bevorstehenden Campagne wird noch mancher Tropffen Blut vergossen werden.

Pasq. Ich mag deine Propheceyungen nicht länger anhören.

Marfor. Kanst du doch eher Urlaub von mir bekommen / als der Marechal de Catinat von seinem Könige.



Das sechste Gespräch/ Zwischen Fideli und Infideli.

Fidel. Wie gefället dir der ieszige Zustand in Deutschland?

Infidel. Uberaus wohl/ indem etn ieder thut/ was er will/ und entwed der Französisch oder Käyserlich ist/ nachdem es sein Interesse erfordert.

Fidel. Wenn ein ieder Stand des Reichs sein Gewissen und sein wahres Interesse beobachten will/ so kan er unmöglich Französisch seyn : Denn so ferne der ganze Körper des Deutschen Reiches in Gefahr ist / so wird es den Gliedern zu schlechtem Nutzen gedeihen.

Infidel. Soll man sich denn aus allzu scrupuleusen Gewissen pro Patria von Land und Leuten verjagen lassen/ und hernach warten/ biß man durch einen zweiffelhafften Frieden. Schluß wiederum in integrum restituiet wird ? Man hat bey den Ryswickischen Tractaten gesehen/ was es vor ein zerbrechlicher Rohr- Stab seye / sich auff seine Allirten zu verlassen / und die Protestirenden schreyen noch über den vierten Articul / daß ihr Lament in alle vier Theile der Welt erschallet.

Fidel. Daß man mit Erklärung dieses Articuls zu Kränkung der
Evan

Evangelist
solches ist
mit die
neuege
gemeinen
Infid
gibst du
das ganze
wegen der
Körper al
nen die
nigen Vor
Fid
te ause
chen zu
dem K
nen m
Krieg
Wand
fen me
des V
fithred
à lang fr
Imperii
so mögen
den dar
gangen f
Infid
aus graß
wird
foge mit
Fid
Woll
Schnang
Infid
faffen
die Bur
E

Evangelischen umgegangen seye / wie der Satan mit der Heil. Schrift / solches ist mehr als zu wahr. Jedoch ist die Pflicht und Schuldigkeit / womit die Stände dem Käyser und dem Reiche verwant seynd / hierdurch keinesweges auffgehoben / sondern sie seynd vor wie nach verbunden / dem allgemeinen Feinde mit allen Kräfften zu widerstehen.

Infidel. Wenn du hierdurch den König in Franckreich verstehst / so giebst du deine Passionen ziemlich an Tag: Denn was gehet doch dieses das ganze Deutsche Reich an / daß sich das Haus Oesterreich und Bourbon wegen der Spanischen Succession bekriegeret? Hierdurch wird weder der Käyser / als Käyser / noch auch das Reich beleidiget / und dannenhero können die Reichs-Stände entweder neutral verbleiben / oder aber sich zu derjenigen Parthey schlagen / welche ihnen am vortheilhaftigsten zu seyn scheint.

Fidel. Dieses Raisonnement ist gewiß genug in einer Bauer-Schenke ausgebrütet worden / allwo man insgemein so klug von Staats-Sachen zu urtheilen pfleget: Denn vors erste ist ein näher Vinculum zwischen dem Käyser und den Ständen / als daß sie sich ohne die erheblichsten Motiven mit seinen Feinden solten alliren können / und vors andere gehet dieser Krieg allerdings das ganze Deutsche Reich an / indem das Herzogthum Mayland / westwegen die Waffen von Käyserl. Seiten vornemlich ergriffen worden / ein unstreitiges Reichs-Lehn ist / wie die von Käyser Carls des V. Zeiten denen Königen in Spanien ertheilte Investituren und die selbstredende Notorietät bezeugen. Wollen nun die Stände des Reichs à lang froid zusehen / daß der König in Franckreich über dergleichen Feuda Imperii absque consensu Domini directi nach eigenem Gefallen disponiret / so mögen sie ihre Hälse allmählig zum Frankösischen Joche geschickt machen / darinnen ihnen die unglückseligen Spanier mit gutem Exempel vorgegangen seynd.

Infidel. Erzörne dich nur nicht zu sehr / damit es dir den Tod nicht / aus grosser Treue vor das geliebte Vaterland / verursachet / denn hierdurch würde Deutschland einen vortreflichen Staats-Mann einbüßen. Allein sage mir doch / über wen hat man sich noch zur Zeit zu beklagen Ursache?

Fidel. Über diejenigen / welche der Krone Franckreich theils mit Volk und Verstattung der Werbungen beystehen / theils aber gar ihre Festungen mit Frankösischen Troupen besetzen lassen.

Infid. Durch dieses letztere verstehst du sonder Zweifel den Churfürsten zu Cöln. Weist du aber nicht / daß diese Troupen nichts anders / als Burgundische Creys-Völcker seynd?

Fidel. Niemahls hätte eine einfältigere Entschuldung vorgebracht werden

werden können/ und welche eitel Paradoxa in sich fasset. Man weiß wohl/ wie wenig der Burgundische Erbeyß heutiges Tages bey dem Röm. Reich bedeutet. Noch seltsamer aber ist es / daß ein Stand des Reichs zur Versicherung der allgemeinen Ruhe von einem solchen Potentaten Garnison einnimmet / welcher eben derjenige ist / so die allgemeine Ruhe verstört. So ferne dieses noch unter dem Nahmen der Neutralität passiren soll / so brauchet es einen weit stärkeren Glauben/ als ich noch zur Zeit bey mir befinde.

Insid. Hierzu hat den Churfürsten zu Cölln der benachbarte Churfürst zu Pfalz veranlasset / als welcher gleichfalls frembde/ nemlich Holländische Völcker/ eingenommen/ und jenem hierdurch wegen habender Differenzen eine wohlgegründete Furcht erwecket.

Fidel. Solche Troupen einzunehmen / welche von Freunden des Reichs dependiren / und hergegen feindlichen Völkern die Festungen anvertrauen/ seynd zwey sehr weit von einander entfernete Dinge. Ein dergleichen unverantwortliches Beginnen hätte der Churfürst um so viel desto weniger unternehmen sollen/ ie weniger er Ursache hat/ Sr. Käyserl. Maj. entgegen zu seyn/ als welche sich seiner mit so sonderbaren Zeichen der Gnade angenommen/ als es seiner Postulation wegen von der Krone Frankreich grosse Contradictiones gab/ und würde er ohne solche Hülffe wohl nimmermehr zur Churfürstl. Dignität gelanget seyn. Gleichwie aber dieser Churfürst Streith gleichsam die erste Entrée des vorigen Krieges war: Also scheint es/ als ob sich der Schauplatz des Krieges gleichfalls anteko zuerst in dieser Gegend eröffnen werde.

Insid. Soferne ja etwas an des Churfürsten bisherigen Demarches zu desideriren ist/ so muß man selbiges niemand anders / als dem Dom. Capitul selbst zu schreiben/ welches sich dem Churfürsten / als seinem Erzbischoff/ auff so vielerley Weise widersetzet hat.

Fid. Das Dom. Capitul sahe schon längst zuvor von weitem / was der Churfürst vor nachtheilige Consilia hegete: Denn unerachtet sich dasselbe anheischig machte/ alles dasjenige beyzutragen / was zur Defension des Erzbischoffthums nöthig wäre: So fuhr der Churfürst dennoch mit seinen verdächtigen Werbungen fort / erfüllte das Land mit Frembden/ und nöthigte die Unterthanen zu Lieferung einer grossen Quantität Fourage vor seine Troupen. Ja was noch mehr ist/ so ließ er/ der Stände eingewandter Protestation ungeachtet / ein Patent zu Erhebung der zwölff Simplen publiciren / welches eine gewisse Anlage oder Modus contribuendi in dem Erzbischoffthum ist.

Insid. Meines Erachtens hat sich der Churfürst disfalls derjenigen
Ge

Gewalt gebrauchet / welche ihm von rechtswegen zukömmt ; inmassen es denn niemahls an Protestationen der Land-Stände und Unterthanen fehlet / wenn eine hohe Obrigkeit zur Beschützung seiner Länder einige Postulata thun muß / indem niemand etwas so ungerne auszahlet / als was er seinem Landes-Herrn geben soll.

Fidel. Man siehet wohl / daß du von dem Staat des Erz-Stiftes Cölln wenig Wissenschaft hast / sonst würdest du von den letzten Begebenheiten vielleicht ein anderes Urtheil fällen. Das vornehmste Fundament solcher Protestation beruhet auff der bekanten Erblandes Vereinigung des Rheinischen Erz-Stiftes Cölln / auff welche die Erz-Bischöffe iederzeit nach ihrer Wahl ausdrücklich schwören müssen. Es wurde aber dieselbe A. 1463. von dem Dom-Capitul und den Landes-Ständen zu der Zeit auffgerichtet / als nach des Erz-Bischoffs Theodorici von Mörfa Tode Sedes vacans war / darinnen unter andern enthalten / daß ein Erz-Bischoff inskünftige nicht Macht haben solte / vor sich selbst und ohne Vorwissen des Dom-Capituls Krieg anzufangen / der Unterthanen Leiber und Güter zu verpfänden / der Ritterchaft Zoll-Freyheit nicht zu schmälern / vielweniger etwas zum Nachtheil des gemeinen Wesens oder eines ieden insonderheit vorzunehmen. Dargegen ist das Capitul berechtiget / daß falls der Erz-Bischoff auff einigerley Weise wider den Inhalt dieser Vereinigung handeln würde / selbiges so dann Macht haben solle / die Stände des Erz-Stiftes entweder insgesamt oder insonderheit zuberuffen / und selbige zum Gehorsam zu bringen / ohne daß der Erz-Bischoff solches verhindern könne. Als auch der izige Churfürst A. 1696. den Ständen auferlegte / wegen damaliger Krieges-Unkosten eine gewisse Summe Geldes auffzubringen / so citirte das Dom-Capitul die Stände / vermöge solcher Erblandes Vereinigung / nach Cölln / um daselbst in dem Kloster S. Dominici einen vor die allgemeine Wohlfarth und zu Erhaltung der hergebrachten Freyheit abgefasseten Vortrag anzuhören / welchen sie auch nachmahls bey der Versammlung zu publiciren Willens waren. Jedoch wurde selbiges dazumahl noch durch die gethane Churfürstliche Remonstracion und Versicherung / daß die Jura Capituli & Statuum auff keinerley Weise geschmälert werden solten / gütlich beygelegt. Aniko aber scheint die Sache von grösserer Wichtigkeit / also daß nichts anders / als eine gefährliche Unruhe in selbiger Gegend zu vermuthen ist.

Infid. Ich meines Theils halte es dennoch vor eine sonderbare Klugheit / daß sich der Churfürst bemühet / vermittelst der Frankösischen Maßqueten-Kugeln einen Hauffen Löcher durch die verdrüßliche Erblandes Ver-

nigung zu macher: Denn so ferne ich Churfürst wäre / solten mich dergleichen Protestationes der Land-Stände und des Dom-Capituls eben so sehr im Bauche grimmen / als ob ich jung Bier getruncken hätte.

Fidel. Dieses hat das Glück wohl gewußt / drum hat es dich vor einer so hohen Dignität behütet. Immittelst halte ich davor / daß des Churfürsten Absicht nicht allein dahingehe / wie er dem Dom-Capitul die Federn beschneiden möge / sondern die Krone Frankreich wird ihm vermuthlich auch Hoffnung gemacht haben / die Stadt Cölln selbst unter seine Botmäßigkeit zubringen.

Infid. Es muß auch einem Churfürsten wehe thun / wenn er der Haupt-Stadt seiner Diocesis nichts befehlen darf / sondern selbige als eine Reichs-Stadt respectiren muß.

Fidel. Dergleichen Mortification hat schon mehr als ein Erzbischoff von Cölln empfunden / und es ist bekant / was noch bey des vorigen Churfürsten Zeiten vor Französische Verräthereyen in dieser Stadt angesponnen worden. Anieho sagt man / daß dem König in Preußen allbereits die Execution wider den Churfürsten zu Cölln auffgetragen seye: Jedoch hiermit wird die Krieges-Flamme auff einmahl hervor lodern / und vielleicht ganz Deutschland in die Waffen bringen. Gewiß ist es / daß der Zustand niemahls gefährlicher gewesen / als iezunder / und so ferne die Reichs-Stände dieses mahl nicht auff ihre Wohlfart bedacht seynd / welche in schleuniger Vereinigung der Waffen wider die Französische Macht bestehet / so wird ihre Freyheit in grösserer Gefahr seyn / als das Leben eines Menschen / welcher sich auff einem schmalen Brete von den Meeres-Wellen erretten will.

Infid. Hierüber mache ich mir wenig Sorge / weil ich mich iederzeit auff diejenige Seite lencken werde / welcher das Glück am günstigsten ist.

Fidel. Weder deine Maximen noch deine Conuersation stehet mir an.

Infid. Du nahnst mir das Wort aus dem Munde.

Fidel. Drum will ich mich entfernen / und dir dein ungetreues Herz allein lassen.

Infid. Du aber magst deinen Kopff / welcher vor allzugrosser Treue ganz dumm worden / als dein Eigenthum behalten.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	R	G	B	M	W	G	K	Y	C	B	M								

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black